

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl.  
Bierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.



Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau.)

Manuskripte werden nicht retournirt.

## Neujahr!

Lugos, 31. Dezember.

In jenem ewigen unendlichen Reigen, den unsere liebe Mutter Erde seit Aeonen um die Sonne vollführt, ist wieder ein Umschwung vollendet, den wir ein Jahr nennen. — Wie geringfügig auch ein derartiger Zeitabschnitt gegenüber der Ewigkeit ist, so bildet er doch einen bedeutsamen Moment in unserem Leben und wie wir dem neuen Jahre mit von banger Hoffnung geschwellter Brust entgegensehen, und unseren Freunden die besten Wünsche aussprechen, so gedenken wir auch des nun entschwundenen Jahres und prüfen, welche der an dasselbe geknüpften Hoffnungen in Erfüllung gegangen, welche Erwartungen getäuscht wurden und je nachdem die Rechnung dieses unseres eben zurückgelegten Lebensabschnittes ausfällt, je nach dem gestalten sich unsere Gefühle der herannahenden neuen Periode gegenüber!

Wie aber dieser regelmäßig wiederkehrende Zeitabschnitt bedeutsam für das Leben des Einzelnen ist und zur Prüfung und zur Einkehr in sich selbst gebieterisch auffordert, so ist er es auch für die Allgemeinheit und das öffentliche Leben. Wenn wir nun einen flüchtigen Rückblick auf die allgemeine Weltlage werfen, so können wir mit dem vergangenen Jahre nicht ganz zufrieden sein. Bei Beginn noch die, von der früheren Epoche ererbte Friedenszuversicht herübernehmend, bedarf es am Abschlusse desselben des vollsten Vertrauens in das festgefügte Bündniß der Friedensmächte und die Weisheit der maß-

gebenden leitenden Staatsmänner, um diese Zuversicht nicht zu erschüttern. — Im Oriente ballten sich gewaltige dunkle Wetterwolken, die noch stündlich mit verheerender Entladung drohen.

Mit Genugthuung können wir konstatiren, daß an der Beschwörung dieser Gefahr der weise und mäßige Einfluß unserer Monarchie das weitgehendste Verdienst hat. — Noch ist diese drohende Gefahr nicht gänzlich beseitigt, so hat vom Westen weit über den Ozean her, ein vom Zaune gebrochener Streit die Welt in Angst und Schrecken versetzt, und ist für die finanzielle Welt eine Katastrophe mit elementarer Gewalt hereingebrochen, deren Umfang und Verlauf sich vorläufig noch nicht ermessen lassen. — Fügen wir dem hinzu, daß diese Finanzkatastrophe nicht die erste war, die am Ausgange dieses Jahres tausende von ruinirten Existenzen mit Jammer gedenken lassen; — gedenken wir des Darniederliegens von Handel und Gewerbe und nehmen wir die gedrückten Preise aller landwirtschaftlichen Produkte, die verschiedenen Seuchen der Nutzthiere in Betracht, welche die Grundlage eines jeden zivilisirten Staatswesens, den Dekonomen-Stand, fast mit dem Ruin bedrohen, so können wir, mit so frohem Sinn als wie immer das beginnende Jahr betrachten, beim Scheiden desselben dessen nicht dankbar gedenken und uns eines baugen Gefühles für die Zukunft nicht erwehren.

Im politischen Leben haben den größten Theil des Jahres die Kämpfe um die Durchführung der Zivilrechte und der damit verbunde-

nen Gesetze ausgefüllt, während zum Schlusse desselben die allgemeinen Beamten-Restaurationen, hoffentlich die letzten vor Reform der Verwaltung, das allgemeine Interesse in Anspruch nahmen.

Am meisten jedoch nehmen alle Kreise des Landes die Vorbereitungen für das in diesem Jahre stattfindende und wahrhaft großartig und seines Zweckes würdig zu werden versprechende Fest des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Staates in Anspruch und hoffen auch wir, daß alle an dieses nationale Fest geknüpften Hoffnungen in Erfüllung gehen und noch für späte Generationen einen Gegenstand stolzer Erinnerung bilden werden.

Was nun unser liebes Heim, unsere theure Vaterstadt anbelangt, so blieb so ziemlich Alles im alten Geleise. Es wurde gelebt und geliebt, geboren und gestorben; — Alles nach uraltem Recepte trotz Zivilehe und allen anderen, mit Aufwand von unendlich vielem Pathos schauderös geschilderten Neuerungen, ohne daß es Pech und Schwefel geregnet hatte; nur die Erde hat einigemal gebebt. Aber wir glauben, daß dieses nur Sympathiebeweise für das unglückliche Laibach und seine schrecklichen Oftern waren. — Die Hochfluthen, welche leider so große Theile unseres Vaterlandes verwüsteten, konnten bis zu uns nicht herandrängen, aber auch unser Mitgefühl für die schwer betroffenen Bewohner jener Landestheile war nicht einzudämmen.

Ein wackerer und hochgeschätzter Verein,

begraben, die mir lieb und theuer waren, — — — Alle!

Mit jedem frischen Grab ging ein Stück meines Lebens mit, — mit jedem neuen Sarg ein Stück meiner Seele.

— — — — — Um mich ist Stille . . . lautlose Stille. Und doch ist's mir, als hört ich ein Klagen — ein Flüstern, wie aus weiter, weiter Ferne.

Stimmen sind's, die Ruhe suchen und Ruhe nicht finden. Geister der Erinnerung, die aufgestanden sind! — — —

Vor meinem geistigen Auge ersteht aus Trümmern einer Zukunft — meine Vergangenheit.

Bild um Bild entrollt sich, einer Fata morgana gleich — und es wechseln im rasenden Lauf die Gestalten, Gedanken, Gefühle. — —

Jahre fliegen dahin — unaufhaltsam, unaufhörlich, und ewig verloren. Und immer toller und toller werden die Bilder — toller und toller der rasende Lauf. Es ist ein Hasten, ein Drängen — ein Suchen nach dem, was Menschen Glück benennen. Und immer weiter und weiter rollt die Zeit — unaufhaltsam, unaufhörlich und mit eiserner, unbeugsamer Hand mit sich reißend, was Phantastie und Ideal.

Wie gebannt verharre ich lautlos — mein Blick an der verlöschenden Gluth — — und ich träume . . . träume — — . . . Die Glocken läuten — ihr tönender, eherner Klang weckt tausend verborgenes Leid — verheimlichte

## FEUILLETON.

### Pro Neujahr 1896.

Wie die Flocken in des Winters Tagen  
Wie die Wolken hoch am Himmelszelt,  
So sich Stunden, Tag' und Jahre jagen  
In dem Kreislauf dieser Welt.

Wie des Stromes Wellen sink' enteilen,  
Und die Wogen brausen rasch heran,  
Wie der Dampf entweicht in langen Zeilen  
So zerinnt der Menschen Bahn.

Wie die Schatten spurlos rasch entfliehen  
Und die Morgenröthe schnell vergeht,  
Wie die holden Blumen bald verblühen  
Und das fallend Laub sich dreht:

So verschwindet aller Menschen Leben  
So verwelkt der grüne Lebensbaum,  
Unser Lieben, Leiden, Ringen, Streben  
Ist ein kurzer Erdentraum!

Einer ist, der ewig schaffend waltet  
Sternen, Wolken, Winden zeigt den Weg,  
Dessen Wesen nimmermehr veraltet,  
Der nicht brauchet Menschenpfleg'.

Wie ein Tag sind hunderttausend Jahre  
In des Weltenmeisters Schöpfungsplan,  
Das bedenk' an jeder Todtenbahre  
Menschenkind, auf Deiner Bahn!

Wage nicht mit freblem Sinn zu spotten:  
„Gott führt doch kein weißes Regiment!“  
Er zermalmt der Bösen wilde Kotten,  
Schirmt die Guten, die er kennt.

Mag das neue Jahr d'rum immer bringen  
Glück und Segen oder Leid und Schmerz!  
Meine: Dein Beginnen muß gelingen,  
Blickst Du hoffend sternwärts.

W ü n s c h e n, 1896.

Lorenz Jling,  
Direktor des Kinderärztinnen-Seminärs.

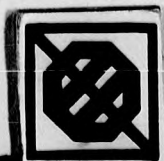
### Winterbild.

(Aus dem Tagebuch einer Unglücklichen).

Es schneit. Lautlos und dicht fallen die Flocken auf die Erde nieder, — — unaufhörlich — — einem silberweißen Mantel gleich, der sie barmherzig schützen möchte vor Kälte und Frost . . . Und die Nacht senkt ihre Schatten auf die schlafende Erde — — wie eine Mahnung an den Tod.

Und es schneit . . . schneit — — — — —  
Mich friert.

Ich rücke näher zum Kamin und blicke sinnend in die Flammen. In mir ist's ruhig geworden, sehr ruhig. Mir ist, als wäre ich auch schon lange todt und ruhte in der kühlen Erde — — als hätt' ich ausgerungen, ausgelitten — und endlich Frieden gefunden. Ich habe sie ja Alle



unsere tüchtige und stets aufopferungsvolle freiwillige Feuerwehr, feierte im vergangenen Jahre ihren 22jährigen Bestand; dieselbe hatte leider mehrere Male Gelegenheit, ihre bekannte Tüchtigkeit unter schwierigen Verhältnissen bei mehreren Bränden zu beweisen und sich den Dank der Bevölkerung wiederholt zu verdienen.

Das Auftreten der Rebhans in unseren Weingärten hatte die Gründung einer Rebekultur zur Folge, welche von achtbaren Bürgern gegründet, das Beste verspricht.

In unserer Garnison hat eine Veränderung infolge stattgefunden, als der verdienstvolle Honvéd-Brigadier G. M. Babos krankheits halber in den Ruhestand ging.

Zum Schlusse geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Stadtrepräsentanz, welche im Laufe des vergangenen Jahres weitgehende Beschlüsse für das Gedeihen und das Aufblühen unserer Stadt gefaßt hat; besonders in Bezug von Kommunitation, durch Straßenpflasterung, Macadamisierung, die für die zukünftige Entwicklung Lugos' hochwichtige Angelegenheiten: die Errichtung der eisernen Temesbrücke und die elektrische Beleuchtung nicht aus dem Auge verlieren werde.

Diese Fragen sind für uns von so hoher Wichtigkeit, daß dagegen alle anderen Fragen in den Hintergrund gedrängt werden; und in der Hoffnung, daß unsere Stadtrepräsentanz diese dringenden Fragen lösen wird, schließen wir mit einem allseitigem herzlichem

„Glück auf zum neuen Jahre!“

**Werscheß-Lugos-Marosthalbahn.**

(Konstituierende Generalversammlung in Budapest.)

Die ungarische Südost-Lokalbahn-Aktien-Gesellschaft (Magyar délkeleti h. é. vasut részvény-társaság) hielt auf Grund der für die Linie Werscheß-Gattaja der von Werscheß über Lugos nach Marosillye auszubauenden Vizinalbahn erteilten Konzessions-Urkunde unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Baron Georg Stojanovits als Konzeßionär ihre konstituierende Generalversammlung. Als Regierungskommissär und als Vertreter der dem Staate zu übergebenden Stammaktien fungierte Sektionsrath Dr. Josef Steina.

Nach Erledigung der Formalien wurden sämtliche auf der Tagesordnung gestandenen Berichte und Anträge einhellig angenommen und dem Konzeßionär das Absolutorium erteilt.

Zu die Direktion wurden durch den Konzeßionär auf Grund seines gesetzlichen Ernennungsrechtes ernannt: Baron Georg Stojanovits, Dr. Viktor v. Molnár, Achill v. Deschán, Attila v. Beniczky, Baron Ivan Stojanovits, Bernhard Rosenthal, Max Krieger, Dr. Alexander Mezei, Fritz Schoch, Ernst

Qual — — und Thräne um Thräne fällt auf meine gefalteten Hände . . . . . Weib- nachten — . . . . . Schwester . . . . . Feierliche Zeit! . . . .

Noch einmal thut euch auf, ihr Gräber, laßt eure Todten zu mir! Laßt sie mich umringen, wie in frühlichen, glücklichen Tagen — wie vor langer, langer Zeit. Kommt her, ihr Alle, die ich geliebt und verehrt — kommt her! Laßt mich in Eurer Mitte vergessen den ganzen bösen Traum, der sich mein Leben nennt. Laßt mich vergessen, daß verdammt ich bin zu leben ohne Herz, ohne Seele, mit diesem schrecklichen Sehnen nach Euch, die ihr mein Liebste waret.

Kommt her! Schmiegt Euch an mich — küßet mich mit Euren kalten Grabesathem — haltet mich mit Euren fleischlosen, knöchigen Händen — auf, daß ich bald Euch, ganz Euch gehöre! . . . . . Ihr seid ja Alle da: Glück, Liebe, Seligkeit, Ehre, Ruhm und Hoffnung! Und euch Alle hab' ich begraben — langsam — mit blutendem Herzen; ich meinte vergehen zu müssen vor Weh und Qual, vor Kummer und Leid.

Und an einem trübem Märztage war's, da grub ich das letzte Grab, und that meine Hoffnung hinein. Jetzt seid ihr Alle todt, — Alle! — — und kein Stern leuchtet mir auf meinem rauhen, steinigen Pfad, — — kein Schimmer verkündet mir Trost auf kommende bessere Zeiten.

Granichstädten Jakob Gattmann, Julius Polefschenky, Koloman Szájbelh, Dr. Béla Komý und Felix Fischer. — In den Aufsichtsrath wurden gewählt: Johann Seemayer, Karl Grieshaber, Philipp Rettig und Samuel Angenfeld.

Schließlich wurde über Antrag des Aktionärs Krieger dem Konzeßionär Baron Georg Stojanovits für seine im Interesse des Zustandekommens der Unternehmung entwickelte eifrige und ersprießliche Thätigkeit protokolllarisch Dank votirt.

In der nach der Generalversammlung abgehaltenen konstituierenden Direktionsitzung wurde Reichstagsabgeordneter Baron Georg Stojanovits zum Präsidenten und Bernhard Rosenthal zum Vizepräsidenten mit Akklamation gewählt.

Dem zur Verlesung gebrachten Berichte ist Folgendes zu entnehmen: Das Stammkapital der vorläufig von Werscheß bis Gattaja konzeßionirten Bahn wurde mit 3,674.400 Kronen festgestellt. — Die Stammaktien sind durch die Zeichnungen des Komitats, der Gemeinden und Privatinteressenten zuzüglich des bewilligten Staatsbeitrages vollständig placirt.

Die Bauausführung wurde vertragsmäßig an die Budapester Firma Frerer, Schoch & Großmann vergeben. Der Zweck der Gesellschaft ist, die bereits konzeßionirte Lokalbahn Werscheß-Gattaja auszubauen und in Betrieb zu setzen, ferner die Konzeßion der durch Baron Georg Stojanovits projektirten Fortsetzung von Gattaja über Lugos nach Maros-Illye zu erwerben; die Fortsetzung auszubauen und in Betrieb zu setzen. — Der Bericht erwähnt, daß die Konzeßionsverhandlung dieser Fortsetzung bereits am 23. März beziehungsweise 19. Dezember l. J. abgehalten wurde und daß die Ertheilung der Konzeßionsurkunde dieser Fortsetzung für die nächste Zeit zu gewärtigen ist.

Der Bau der Werscheß-Gattajaer Lokalbahn wurde bereits begonnen und wird energisch betrieben.

Es sind derzeit die Bauarbeiten bis auf einen minimalen Theil vollkommen fertig, sämtliche Gebäude unter Decke, die Objekte ebenfalls fertig; mit der Legung der Schienen wird neustens begonnen.

Diese 45 Kilometer lange Bahn erhält folgende Stationen: Werscheß Anschlußstation der kön. ung. Staatsbahn, Werscheß-Marktplatz, Groß-Szredistye, Groß-Bám, Klopodia, Ferendia, Semlak, Gattaja Anschlußstation der kön. ung. Staatsbahn.

Die ganze von Werscheß über Lugos nach Maros-Illye projektirte Bahn wird einen großen, an Naturschätzen reichen Theil der Temeser, Krassó-Szörényer und Hunyader Komitates durchziehen, und dazu berufen sein, nebst der Befriedigung der Bedürfnisse des lokalen Verkehrs, denselben mit den Hauptkommunikationswegen zu verbinden und den Verkehr zwischen Siebenbürgen und der unteren Donauengegend auf dem kürzesten und billigsten Wege zu vermitteln.

Du hast mir nichts gelassen, Hoffnung, — — nichts! . . . . .

Wer lacht? . . . Wer ist noch bei mir?

Bei mir, die ich verstoßen bin, — verachtet, — verlassen? Wer ist mir geblieben? Wer steht dort mit flatterndem, schwarzen Haar, um den bluthrothen Mund ein teuflisches Lächeln? . . . Wer? . . . . . Ach, Du bist's, Sünde! . . . Komm her, komm her! Du mußt mir ja Glück, Liebe, Seligkeit, Hoffnung, Ruhm und Ehre sein! Ich gehöre ja Dir, — ganz Dir. — Ja, Du bist's, Du Irene! Du wirst mir das Geleit geben; — — Du wirst mich in die kühle Erde betten, — — und Du wirst an meinem Grabe lachen, — lachen, — lachen! . . Du wirst mich nicht verlassen wie alle Andern, — Du nicht! — — Komm her, — nimm mich in Deine Arme, — — bette mein Haupt an Deine Brust! Lehre Du mich vergessen, — Lehre Du mich mit Dir selig sein! . . . . . Lege Deine weichen fühlenden Hände auf meine brennenden Augen, — — küsse und herze mich! . . . . . küß mich doch! . . . . . Die Glocken läuten; — — ihr tönender, eherner Klang weckt tausend verborgenes Leid, — — verheimlichte Qual! Ich bin müde und um mich wird es Nacht, — finstere, kalte Nacht . . . . . Wird es je wieder Tag?

**Tagesneuigkeiten.**

**Tageskalender**

- 5. Jänner. Generalversammlung des Gesang- und Musikvereines.
- 11. Jänner. Cäcilien-Liedertafel im Hotel „König von Ungarn“.
- 18. Jänner. Ball des Lugofer Frauenvereines.
- 25. Jänner. Ball des israel. Frauenvereines im Kasino.
- 1. Feber. Feuerwehr-Ball im „König v. Ungarn“.

**Installation des Oberrabbiners Dr. Venetianer.**

Lugos, 29. Dezember.

Unsere Mitbürger israelitischen Glaubensbekenntnisses haben heute einen Ehrentag von besonderer Denkwürdigkeit gefeiert. Als Triumph ihrer Glaubensstreue und ihrer Energie, war es ihnen gegönnt, die Installation des neuen Krassó-Szörényer Oberrabbiners, Ehrwürdigen Dr. Ludwig Venetianer, festlich zu begehen. Die numerisch vielleicht nicht imposante, aber vermöge der sozialen Stellung und Intelligenz aus den besten Elementen unserer Bürgerschaft sich rekrutirende Gemeinde steht nun nach langjähriger Pause wieder unter der Leitung eines hochgebildeten, von edelstem Geiste befehlten Seelenhirten, der sich zur Aufgabe gestellt hat, mit der Fackel der Erleuchtung vorangehend, seinen Glaubensgenossen den Weg der wahren Religion — Liebe, Barmherzigkeit und Rechtsliebe — zu ebnen. Diese Festivität bot aber auch durch die Theilnahme der höchsten Würdenträger unseres Komitates und des Militärs, sowie zahlreicher andersgläubiger Repräsentanten ein Bild konzeßioneller Harmonie, welches den Traditionen unserer allezeit freisinnigen Sozietät entspricht, gleichwohl aber nicht oft gerühmt werden kann.

Die Gesamtbürgerchaft unserer Stadt würdigte das lokale Ereigniß der Rabbiner-Installation in loyalster Weise; lange vor Anlangen des Temesvárer Mittagsszuges, mit welchem Se. Ehrwürden Dr. Venetianer in Lugos eintraf, versammelte sich am Bahnhofe ein nach Hunderten zählendes Publikum, in dessen Reihen neben den isr. Glaubensgenossen auch das schöne Geschlecht zahlreich vertreten war. Später erschien das Empfangs-Komités der isr. Kultusgemeinde und als der Train in den Bahnhof einfuhr, ertönten brausende Schreie, die sich erst dann legten, als der Gefeierte das Coupé verließ. In Begleitung des Oberrabbiners befanden sich die Herren: Distrikts-Präsident Adolf Sternthal, der Temesvár-Fabrikier Gemeindevorstand Dr. Schwarz, der Temesvár-Josefstädter Gemeindevorstand Konsul Josef Schwimmer, Alexander Rohu, J. Kubitschek, Max Schwimmer, Markus Schwarz; die Bogjänner Gemeinde-Vorstände Weiß und und Deutsch, ferner die Deputation der Lugofer Gemeinde, welche bis Temesvár vorausfuhr, bestehend aus den Herren J. Fischer, Fränkl Jen., Hegveßi, David Schwarz, Moriz Stern und Berkovits.

Der Schulstuhlpräses Herr Dr. J. Klein richtete an Se. Ehrwürden Dr. Ludwig Venetianer eine ungarische Ansprache, in welcher er den Freubengedanken der Gemeinde Ausdruck gab, daß sie einen solch hervorragenden Mann als ihren Seelsorger begrüßen könne. Der Oberrabbiner dankte in einigen schlichten Worten, worauf die bereitstehenden Wagen bestiegen wurden — Dr. Venetianer in einer von dem Grundbesitzer Herrn Eckstein zur Verfügung gestellten Gala-Equipage — um sich zur eigentlichen Installationsfeier in den israel. Tempel zu begeben.

Nachdem die Gesellschaft den Wagen entstiegen war, nahm die Zeremonie unter dem vor dem Portal errichteten Baldachin ihren Anfang.

Der Präses des heiligen Vereines (Chewra Kadisha), Herr Kobicschek, empfing dort Se. Ehrwürden Namens des Vereines, während an der Schwelle des Tempels Gemeindevorstand Israel Löwinger den Oberrabbiner begrüßte, um ihm dann nach dem so lange verwaist gewesenen Rabbiner-Siz zu geleiten.

Im Nu füllten sich die Bänke des Gotteshauses mit den Festgästen und dem Publikum (die Damen füllten die Gallerie). In den ersten Bankreihen bemerkten wir: Obergespan Emerich v. Jakabffy, Vizegespan Béla v. Litjef, Obernotar Ladislaus Szögyéni, Bürgermeister Arpad v. Marsjovßky, Honvéd-Oberst Vidovich, Oberstlieutenant Bellmont, Major Viktor Fabritius, Bataillons-Kommandant Hauptmann Moses Bajna, der hiesige Gendarmerie-Hauptmann und zahlreiche Honvéd-Offiziere; ferner den evang. Pfarrer Sigmund Chovan, gr.-kath. Seelsorger Maté Ignea, Gerichtspräsident Franz Péczy, Gerichtsrath Alexander Bagyik, Stadthauptmann Ignaz Kral, Distrikts-Präsident Adolf Sternthal mit der Temesvárer Deputation u. A. Als Vertreter der umliegenden Gemeinden waren Anwesend: J. Halle aus Bálnicz, Professor Szörényi aus Karánsebes und Tobias Mayer, S. Brasch aus Buzias.

Nachdem der Herr Kantor Josef Bruder mit seinem selten schönen Bariton unter Begleitung des Tempelchores ein Festgebet zum Vortrage brachte, betrat Oberrabbiner Dr. Ludwig Venetianer die Straße, um die Austrittspredigt zu halten.

Der eloquente Oberrabbiner, eine sympathische jugendliche kräftige Erscheinung, predigte ungarisch und machte seine oratorische Leistung einen geradezu überwältigenden Eindruck. Der illustre Redner markierte seinen Weg: den Kultus aller großen Ideen der Menschheit, die Humanität, Vaterlandsliebe gepflegt und gehegt zu wissen. Redner geißelt in markanten Zügen die Auswüchse der modernen Moral, welche es dahin gebracht, daß man alle Thaten, die mit den Gesetzen nicht kollidieren, schon als vollwertig anerkannt. Er beleuchtet die Gefahren des Zelotenthums und girirt sich als der aufgeklärte Seelenhirt unseres Jahrhunderts, der im Bewußtsein seiner hohen Mission auf dem von tosenden Wogen umgebenen Fiedestal auszuharren bestrebt ist, um unter seinen Glaubensgenossen die Lehre des wahren Glaubens: Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit zu säen. Redner ermahnte die Gläubigen, daß sie nur dann gute Juden sein können, wenn sie auch gute Patrioten sind, die Sprache des Landes pflegen, dessen Gesetze und Einrichtungen achten.

Dann sprach der nunmehr in seiner Würde eingesezte Oberrabbiner vor der Bundeslade ein solennes Gebet für den König und das Herrscherhaus, für das Ministerium, für die Würdenträger des Krassó-Szörényer Komitates und die Bürger der Stadt.

Damit erreichte die Feier ihren kirchlichen Abschluß. Obergespan Emerich v. Jakabffy sprach sowohl dem Oberrabbiner Dr. Ludwig Venetianer, als auch dem Präsidenten Israel Löwinger seinen Dank und seine Anerkennung über den ergreifenden und solennen Verlauf der Installations-Feier aus und gratulierte der Gemeinde zu der Akquisition des neuen Oberrabbiners.

Nachmittags wurde zu Ehren der Gäste im Saale des Hotels „König v. Ungarn“ eine Festtafel gegeben, welche sich aber zu einem veritablen Banket gestaltete. Als der Oberrabbiner um 3 Uhr in der Mitte seiner Gläubigen erschien, wurde er mit stürmischen Oskanationen empfangen.

Den ersten Toast sprach Gemeindepräsident Israel Löwinger auf die erschienenen Gäste und dem Oberrabbiner.

Oberrabbiner Dr. Venetianer variiert das Thema von den drei literarischen Erzengnissen, welche in der Geschichte König Salomon's aufgenommen sind und zieht daraus eine Konklusion auf die Stellung des Rabbiners, welcher unter Sang und Klang in die Gemeinde eingeführt wird. Nach Ablauf der honigsüßen Mitterwochen kann es dann möglich sein, daß man sagt: „An diesem Rabbiner ist gar nichts mehr werth.“ Redner hofft aber, daß dies bei der Lugofer Gemeinde nicht der Fall sein wird und bittet um das Wohlwollen derselben.

Dr. Ferdinand Fränkl führt aus, daß die jüdischen Seelsorger, in Ermangelung einer hierarchischen Organisation, nur vermöge ihrer Individualität sich eine Position erringen können, welche dann umso höher zu veranschlagen sei. Er leert sein Glas auf den verdienstvollen und hochgeachteten Distrikts-Präsidenten Adolf Sternthal.

Unter großer Aufmerksamkeit ergreift sodann

Herr Präsident Adolf Sternthal das Wort. Redner ventilirt, daß er nun zum zweiten Male die Ehre habe, in den Kreisen der hiesigen Gemeinde zu erscheinen. Das erste Mal geschah es um einen Manne der 40 Jahre hindurch die Geschichte dieser Gemeinde geleitet hat, die letzte Ehre zu erweisen. Redner folgert daraus, daß eine Gemeinde, in welcher ein Seelsorger 4 Dezennien hindurch in sturmbewegter Zeit Stand halten konnte, berechtigt ist, einen auf hohen geistigem Niveau stehenden Seelsorger als würdigen Nachfolger ihr Eigen zu nennen. Er leert sein Glas auf den Oberrabbiner und dessen Familie.

Dr. J. Klein toastirt auf die Repräsentanten des Friedens und der Eintracht, die Rabbiner Dr. Venetianer und Dr. B. Kohlbaß.

Rabbiner Dr. B. Kohlbaß beleuchtet die Glaubensliebe der Lugofer Gemeinde, läßt die Nachbargemeinde hochleben.

Distriktspräsident Sternthal ergreift hierauf nochmals das Wort, um dem Gemeindevorstand Israel Löwinger seine Anerkennung auszusprechen. Redner erklärt, wohl zu wissen, welche Kämpfe der Gemeindevorstand durchzumachen hatte, bis es gelungen ist, die Gemeinde unter einem Hut zu bringen. Bis endlich der große Wurf gelungen ist und der richtige Mann für die Gemeinde gefunden wurde.

Es toastirten noch Ign. S. Deutsch auf die Aerzte und Advokaten; Alexander Kohn (Temesvár) auf die Lugofer Gemeinde; Gemeindevorstand S. Weiß auf den Mitbürger Moriz Deutsch; Jakob Hipsch auf Dr. Venetianer; Dr. Schwarz (Temesvár) auf die Gattin des Oberrabbiners; Konsul Josef Schwimmer auf den anwesenden Vater des Oberrabbiners; Ignaz Sternheim Namens der Chewra-Kadisha auf die fremden Gäste. Den Schluß machte Oberrabbiner Dr. Venetianer mit einem geistreichen Toast auf die Lugofer Frauen.

Damit war der denkwürdige Festtag der Lugofer israel. Kultusgemeinde zu Ende.

Wärmste Anerkennung verdient auch das umsichtige Wirken des israelitischen Frauenvereines, welcher für die Unterkunft der Familie des Oberrabbiners sorgte.

**Weihnachtsfeier in der Ovoda.** In der städt. Kinderbewahranstalt hat am verfloffenen Sonntag eine erhebende Weihnachtsfeier stattgefunden, welcher nebst dem Bürgermeister Arpad v. Marsjovßky und dem kön. Schulinspektor Dr. Johann Dengi ein überaus zahlreiches Publikum anwohnten. Nachdem die Kleinen mit verschiedenen nützlichen Geschenken und Zuckerverk betheilt wurden, deklamirten die Kinder kleine Verse, auch wurden an die Zöglinge Fragen gestellt, welche dieselben exakt beantworteten. Das wirklich schöne Resultat, welches seit dem kurzen Bestande der Anstalt erzielt wurde, ist der ungemein thätigen Kindergärtnerin Frä. Gwald zu verdanken, welche für ihr Wirken das vollste Lob verdient.

**Hymen.** Der Waisenstuhlnotar des Krassó-Szörényer Komitates, Herr Dr. Josef Görner, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Biela Penßl, Tochter des Nadräger Forstdirektors Herrn Anton Penßl, verlobt.

**Municipalwahl.** Zufolge Annullirung des ersten Wahlergebnisses, hat in Bißág gestern eine Neuwahl stattgefunden und ist deren Ergebniß die Wahl der Herren Béla v. Szende und Barsu (Karánsebes) in den Municipal-ausschuß des Krassó-Szörényer Komitates.

**Selbstmord eines 17jährigen Jünglings.** Heute Nachts hat sich in unserer Stadt ein Vorfall zugetragen, welcher ein grelles Streiflicht wirft auf die moralische Verwahrlosung unserer heutigen Jugend. Der 17jährige, nach Buzias zuständige, beim Schneidermeister J. Horák (Kirchengasse) als Lehrling in Verwendung gewesene Franz Boruschlágel begab sich in der vergangenen Nacht auf dem Anstandsort und entleibte sich dort durch einen wohlgezielten Revolvererschuß. Der im selben Hause wohnhafte Arzt Dr. Philipp Neumann eilte,

von dem Vorfalle avisirt, zu dem Unglücklichen, konnte jedoch nur mehr den eingetretenen Tod konstatiren: Der Selbstmörder hatte sich mitten durchs Herz geschossen. Später erschien auch Stadtphysikus Dr. Jakob Major und veranlaßte die Transferirung der Leiche ins Spital.

**Vom Theater.** Nunmehr sind im Theater die zwei vordersten Bänke eliminiert und an Stelle derselben bequeme, gepolsterte Sperrbänke angebracht. Dieselben, 20 an der Zahl, wurden auf Kosten des Theater-Unterstützungsvereines angeschafft und ist das Theaterpublikum Herrn Dr. Johann Dengi, als dem Initiator dieser Neuerung, zu Dank verpflichtet.

**Ein festgenommener Dieb.** Dem Gutsbesitzer Herrn Philipp Eckstein wurde vor einigen Tagen durch seinen Diener, dem nach Buzias zuständigen Karl Molnár, eine auf mehrere hundert Gulden bewerthete Pfeifenammlung gestohlen. Der Temesvárer Polizei gelang es, des flüchtigen Diebes habhaft zu werden und wurde derselbe heute nach Lugos eskortirt.

**Grubenunglück in Anna.** Im „Friedrich“-Schachte zu Anna hat am 24. v. M. ein Arbeiter durch Verschüttung seinen Tod gefunden. Zur Untersuchung des Vorfalles begab sich am 26. Oberbergkommissär Herr Barnabas Balajthy an die Unglücksstätte.

**\* Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung,** sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung unj. g. Lesern Egger's sicher wirkende **Brustpastillen**. Enthältlich in Original-Kartons à 25 und 50 Kr. in allen Apotheken und Drogerien. In Lugos bei Apotheker Ludwig Bórtos. Hauptdepót und Versandt: Reichspalatin-Apotheke von A. Egger's Söhne, Budapest, Waiqnerstraße 17. 30-16

## Kunst und Literatur.

### Ungarisches Theater.

„Der Obersteiger“, welcher Samstag über die Bretter zog, wurde in recht primitiver Weise zur Darstellung gebracht. Die Besetzung ließ Vieles, die Ausstattung aber Alles zu wünschen übrig, nur Frau Deák wußte ihre Rolle glänzend anzufassen. Frau Perczel war als „Nelly“ gar nicht am Plage und verlor noch den Rest mit ihrer undankbaren Toilette. Besonders auffällig war die Auffassung der Rolle des „Vergifteten Zwack“, den Herr Balogh zur Karikatur stempelte, abgesehen davon, daß er sich mit einem Frack à la Schneider Fips kostümirte. Herr Lorándi sang den Heberich brav, nicht so Herr Arkóssi den „Martin“. Am besten war das Orchester unter Leitung des Dirigenten Herrn Donáth.

„Csillaghullás“, das neue Volksstück Rathay's wurde Sonntag Abends vor gut besuchtem Hause gegeben. Das Stück ist keines jener Stücke, die die Ambition haben, als Drama vollwertig genommen und demgemäß kritisiert zu werden. Doch bietet es bei der Anspruchlosigkeit, mit der es dem Zuschauer entgegentritt, einen angenehmen Abend und verdient auch, da es das Volksstück nicht in seiner veralteten Form, sondern in einem neuen Gewande zeigt, freundliche Beurtheilung. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: Ein gefallenes Mädchen, die zu spät ihren Verführer verachten lernt, reicht einem biederen Förster die Hand zum ewigen Bunde und wird nach Ueberwindung diverser Schikanen der ersten Geliebten des Försters, ein glückliches und braves Weib, trotz erneuerter Verführungskämpfe ihrer ersten Liebe. Gespielt wurde flott und fand hauptsächlich Herr Szarvassy (Förster Josef) verdienten Beifall. Frau Perczel (Marie) gab ihre Rolle zu launoyant und verwaschen. Brav war auch Herr Gyárfás als Bofor Imre. Ganz eigenthümlich benahm sich Frä. Drsi. Diese junge Dame entspricht jenem Wilde, welches sich einige Aesthetiker vom Humor gemacht haben. Sie meint nämlich mit dem einen und lacht mit dem anderen Auge. Trotz der gelehrten Aesthetiker weiß aber das Publikum dabei nicht, wo der Humor steckt und es fragt sich ängstlich, ob es lachen oder weinen soll? ...

Die musikalisch nicht sehr werthvolle, sonst aber ziemlich amüsante Operette „Pepita“ wurde Montag vor schwach besuchtem Hause gegeben. Im Vordergrund des Abends stand Frau Deák als reizendes Stubenmäuschen. Den Haupteffekt erzielte aber untreulich Balogh mit der virtuoson Wiedergabe eines spanischen Maulhelden. Lorándi that sein möglichstes, um sein fabelhaftes Glück bei den Frauen plausibel zu machen, indem er seine äußerlichen Vorzüge recht vortheilhaft zur Schau trug. Frau Perczel war diesmal ganz am Plage. Frau Havassy und Herr Besekényi ergänzten das Ensemble.

Timeon.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfeldner Károly

P. T.

Beehre mich die Anzeige zu erstatten,  
dass ich das

## Hotel „König v. Ungarn“

am 1. Jänner übernehmen und am selben  
Tage dem Publikum zur Verfügung stellen  
werde.

Ich habe weder Kosten noch Mühe  
gescheut, um das Hotel auf das Eleganteste  
einzurichten und hoffe auch, dass das  
geehrte Publikum das mir bisher geschenkte  
Vertrauen auch fernerhin schenken wird.

Hochachtungsvoll

Josef Burger,  
Hotelier.

### Einladung.

Der Lugoser Gesang- und Musikverein  
hält am 5. Jänner 1896, Nachmittag 3 Uhr  
in seinen eigenen Lokalitäten (Kirchen-  
gasse, ehem. Junkovits'sches Haus) seine

### Jahres-

## Generalversammlung

zu welcher sämtliche Mitglieder höflichst  
eingeladen werden.

Árpád v. Marsovszky  
Präses.

Anton Zunft  
Sekretär.

### Zahnarzt

## DR. H. BERDACH

beehrt sich anzuzeigen, dass  
er am 15. Jänner seine Or-  
dination beenden wird.

Ordinirt

im Hotel „König v. Ungarn“  
Zimmer Nr. 1

### Avis!

Es wird dem p. t. Publikum hiermit  
zur Kenntniss gebracht, dass vom 1. Jänner  
1896 an, abweichend von der bisherigen  
Gepflogenheit

die Einfuhr der anlangenden  
Getränke und Spirituosen

in der städtischen Mauthpachtungs-Kanzlei,  
Temesváregergasse Nr. 170 (David Schwarz-  
sches Haus) anzumelden ist, wo auch gleich-  
zeitig die Getränke-Einfuhrgebühren ein-  
gehoben werden.

3--2 **Lugoser Mauthpachtung.**

991. szám. — 1895.

### Árverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajto az 1881.  
évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel  
közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-  
bíróság 13378./1895. számú végzése által  
Vlád Athanasz nagy mutniki lakos Vlád  
Luka és társai kis zorlenczi lakosok ellen  
100 frt tóke, ennek 1893. évi február hó  
10-ik napjától számítandó 6% kamatai  
és eddig összesen 49 frt 74 kr. perköltség  
követelés erejéig elrendelt kielégítési végre-  
hajtás alkalmával bíróságilag lefoglalt és 459  
frtra becsült sertések, malaczkok, kocsik,  
lovak, faistáló, széna, csikók és szarvas-  
marhákból álló ingóságok nyilvános árve-  
rés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 15621./1895. számú  
kiküldetést rendelő végzés folytán a hely-  
szinén, vagyis Kis Zorlenczen végr. szen-  
vedők lakásán leendő eszközzésére 1896. évi  
január hó 16-ik napjának, délelőtt 11 órája  
kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók  
oly megjegyzéssel hivatnak me, hogy az  
érintett ingóságok ezen árverésen az 1881.  
évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében a leg-  
többet ígérőnek becsáron alul is eladatni  
fognak.

Kelt Lugoson, 1895. december 21-én.  
Lenhardt Ferencz, kir. bir. végrehajto.

## Josef Schönberger,

Uhrmacher,

LUGOS, Isabellaplatz, im Dr. Major'schen Hause

empfehit sein reichsortirtes Lager in

 **Taschenuhren** 

in Gold, Silber, Tula, Nickel und Stahl.

**Pendel-, Wand- und Weckeruhren**

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen billigst.

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

## ANTON PETROF'S

 Grösste 

**Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik**

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in

Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Sterngasse 9,

im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

**PIANOFORTEN**

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stütz-  
flügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

**Pianinos,**

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

**HARMONIUMS**

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente  
in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und  
Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet.  
— Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein

Achtungsvoll

Anton Petrof,

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

\*--21

1896.

Täglich übernimmt Abonnements und Bestellungen auf alle

## Zeitungen

des In- und Auslandes, auf Wochenschriften, beletristische und humor.  
Blätter, Zeitschriften etc., zu Original-Administrations-Preisen franco  
ins Haus gestellt, sofort nach Anlangen der Züge.

Ferners offerire mein gut sortirtes

## Papierwaaren-Lager

als: alle Gattungen Papiere, Geschäftsbücher, Schreib-, Zeichen-  
und Schulrequisiten.

Ebenso empfehle meine gut und modern eingerichtete

## Buchdruckerei

zur Anfertigung aller erdenklichen Drucksorten schönstens und billigst.

Weisz K., Lugos

Papierhandlung, Buchdruckerei und Zeitungsverschleiss.